

Peter Kleuber, Kaplan (des verstorbenen Michael von Wolkenstein<sup>1</sup>), an Oswald von Wolkenstein. Er habe das Gerücht gehört, Oswald sei im Kampf mit dem Grafen von Görz schwer verwundet worden. Der lang pharrer habe Konrad (Benzer) gesagt, er wisse, dass Oswald sich trotz der Feinde mit NvK in Brixen aufgehalten habe. Derselbe Pfarrer verbreite zudem üble Nachrede über seinen verstorbenen Herrn (Michael von Wolkenstein). Gebhard (Bulach) trachte nach dem Haus (des Michael von Wolkenstein). Georg (Golser) setze sich dagegen ein.

Or., Pap. (aut.): NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 30a Nr. 24.

Erw.: Hallauer, Klarissenkloster 91 (ND 2002, 273); Baum, Wolkensteiner 140, 142; Baum, NvK und die Grafen von Görz 66; Baum, Nikolaus Cusanus im Tirol 355.

Mein gar willig dienst wist bevor. Lieber herre. Mir ist gesagt worden landtmars weis, wie ir solt gar vast wunden sein. Das sol ain graff von Gortz tan haben.<sup>2</sup>) Des ich von herrczen erschrochen pin und hab sein nit wellen gelauben. Nun hiet ich das geren selber ervaren. So kôm ich ytzundt nit geren vom haus; und tût mir zw wissen, wie es ain gestalt hab, wan ich sunst kain ruer hab. Auch tûn ich euch zu  
5 wissen, das der lang pharrer<sup>3</sup>) an herre Conradt<sup>4</sup>) komen ist: er wiß wol, das ir hye seytt gewesen zw Brixen. Und ir doch wol wist, das ir des von Brixen abgesagtter veintt seytt.<sup>5</sup>) Das ich wol versten, er hab ettwas vernomen, er redt nicht umb sunst.<sup>6</sup>) Dar nach wist euch zw richten.

Auch, lieber herre, so redt der lang poswicht, der lang pharrer, meinem herr salgen<sup>7</sup>) gar ubel nach, alls ich euch noch wol sagen wil, ain gottwil. Das tût mir ann mein herrczen und ers doch umb in nit  
10 verdientt hatt und vermaint dye lxxx gulden wider ze haben, dye mein herr selger von im enphangen hatt von der pharre wegen und vil andree wortt und luchhen. Sigmundt<sup>8</sup>) ist noch nit komen und maister Gebhart<sup>9</sup>) sticht vast auff das haus. Aber maister Jorg<sup>10</sup>) vermaint, es sol im nit werden. Lieber herr, latt und wissen, wie es ain gestalt umb euch hab und sagt meiner frawen<sup>11</sup>) mein willig dienst. Geben zw Brixen am erigtag nach Ostern anno etc. lvii.

15

Petrus Kleuber, ewer capplan

(Adresse rückseitig.) Dem edlen und vesten Oswaldt von Wolkenstain, phleger auff Alt Râsen, meinem besunder lieben herren.

<sup>1</sup>) Das Dienstverhältnis des Peter Kleuber als Kaplan des Michael von Wolkenstein ergibt sich aus dessen Testament, das Michael am 20. März 1457 am Krankenbett in Gastein aufsetzen ließ; Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Urk. sub dato. Hierin erwähnt Michael, dass sein Kaplan Petrus noch 40 Dukaten von ihm habe, wovon er 20 Dukaten als Erbe behalten dürfe. Der Titel Kaplan könnte sich auch auf ein Benefizium des Peter Kleuber an der Allerheiligen-Kapelle im Brixner Dom beziehen; s. seine Bezeichnung in der unten in Anm. 4 zitierten Urkunde. Zur Person s. auch Trenkwalder, Seelsorgeklerus 322.

<sup>2</sup>) Über dieses Gerücht scheint sonst nichts bekannt. Schockierend war es für Kleuber v.a., weil Oswald als Pfleger von Altrasen in den Diensten des Grafen von Görz stand.

<sup>3</sup>) Nicht identifiziert. Baum, Wolkensteiner 142, vermutet Konrad Bossinger, Pfarrer von Rodeneck hinter dieser Person, bezieht allerdings den in der Zeile genannten Vornamen Conradt auf den lang pharrer. Wegen der in Z. 10f. genannten, früheren Geldzahlung an Michael von Wolkenstein von der pharre wegen ist am ehesten an Michael Aichborn zu denken, zu dessen Gunsten Michael von Wolkenstein 1452 auf die Pfarre Zams verzichtet hatte, möglicherweise gegen die nun zurückgeforderte Summe. S.o. Nr. 2146, 2293.

<sup>4</sup>) Konrad Benzer, Amtmann des Brixner Domkapitels. Im Testament des Michael von Wolkenstein (s.o. Anm. 1) wird er dominus Conradus officialis dominorum de capitulo ecclesie Brixinensis genannt und erhält 20 Dukaten. Mit vollem Namen genannt wird er in einer Urkunde vom 20. Juni 1457, in der Oswald von Wolkenstein auch im Namen der anderen Testamentsvollstrecker des Michael von Wolkenstein, nämlich herrn Conradten Benczer, der chorherrn amptman zu Brichsen, und herrn Petern Kleuber, capplan zu allen heiligen zu Brichsen, die Besitztümer, die er seinem Vetter Michael bei dessen Tod noch schuldig gewesen sei, übergeben habe; Kopie (gleichzeitig): BOZEN, LA, Archiv Wolkenstein-Trostburg, Urkundenreihe, Nr. 805 (beiliegend Kopie des 17. Jh.).

<sup>5</sup>) Zur Feinde der Wolkensteiner gegen NvK s.o. Nr. 4727, 4761, 4974, 5015.

<sup>6)</sup> Offenbar eine Warnung an Oswald, (inkognito) nach Brixen zu kommen, um den Nachlass seines Bruders zu regeln. Oswald versuchte daraufhin erfolglos, seinen Bruder Leo nach Brixen zu schicken; s.u. Nr. 5208.

<sup>7)</sup> Michael von Wolkenstein, Brixner Domberr. Er starb kurz nach dem 24. März 1457 in Gastein. Vgl. seinen letzten Brief an seinen Bruder Oswald von Wolkenstein von diesem Tag; Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 23. Darin berichtet er seinem Bruder, er sei während eines zweiwöchigen Badeurlaubs in Gastein erkrankt und fürchte um sein Leben, obwohl drei der besten Ärzte bei ihm seien, nämlich: maister Jacob, deß kaiserß arczt und maister Hanns, der da noch pesser ist, und meines herren von Salczpurg. Das Schreiben ist erwähnt bei Hallauer, Klarissenkloster 81 Anm. 41 (mit korrektem Datum) und Baum, Wolkensteiner 152 Nr. VII, der Hallauer eine falsche Datierung vorwirft und selbst das Datum 14. August 1457 angibt, das auf eine falsche Deutung der Angabe an unser frauen abent zurückgeht. Dass hiermit nämlich nicht das Fest Mariä Himmelfahrt sondern Mariä Verkündigung gemeint sein konnte, ergibt sich bereits aus dem Schreiben des Leo von Wolkenstein vom 21. April 1457 (s.u. Nr. 5208), das im Übrigen bei Baum, Wolkensteiner, auf derselben Seite gedruckt ist.

<sup>8)</sup> Sigismund von Wolkenstein, ein Vetter Michaels und Oswalds von Wolkenstein; s.o. Nr. 4840 Anm. 10.

<sup>9)</sup> Gebhard Bulach von Rottweil, Generalvikar des NvK.

<sup>10)</sup> Georg Golser, Domberr zu Brixen, später Nachfolger des NvK. Er hielt sich im Februar/März 1457 als Gesandter Hz. Sigismunds an der Kurie auf. Die Reise wird erwähnt in einem Brief des Petrus (Kleuber), Kaplans zu Brixen, an Oswald von Wolkenstein, Pfleger zu Altrasen; Or.: NÜRNBERG, GNM, Wolkenstein-Archiv, Fasc. 22 (1457 Februar 26). Er zahlte am 21. Februar 1457 500 fl. für Leonhard Wiesmair (als Servitien für das Bistum Chur); s. Pitz, RG VII 226 Nr. 2005; Regesta episcoporum Constantiensium, Nr. 12028; C. Wirz, Regesten zur Schweizergeschichte aus den päpstlichen Archiven I, Bern 1911, 91 Nr. 260. Am 9. März 1457 wurde ihm eine fünfjährige Befreiung von der Residenzpflicht gewährt; ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 497 f. 50<sup>v</sup>-51<sup>r</sup>; Pitz, RG VII 76 Nr. 671.

<sup>11)</sup> Barbara Trautson, Ehefrau des Oswald von Wolkenstein.